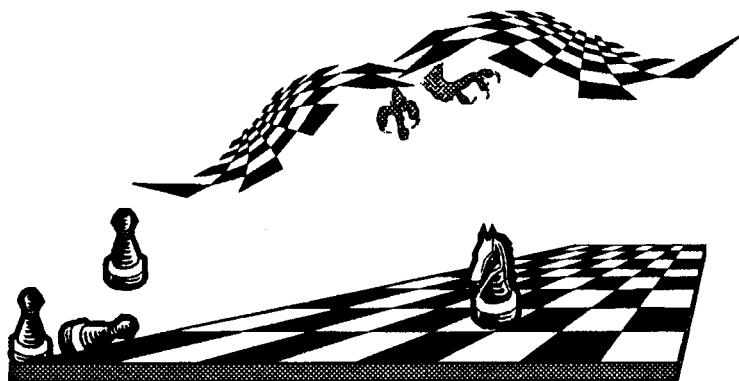


*Schachfreunde
Schwarz-Weiß
Merzhausen e. V.*



DAUERSCHACH 57

Ausgabe 6/2003

Dezember 2003

Online-Ausgabe

Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit	3
Vereinsmeisterschaft 2004	5
Bodensee-Wochenende 2003	6
50. Geburtstag	9
Gocher Open 2003	10
Aktivturnier	13
Aktive	15
Landesliga	15
Bereichsklasse	17
Kreisklasse A	21
Kreisklasse C	24
Pokal	27
Jugend	29
U20	29
U14	31

Zum Geleit

Es weihnachtet schon sehr, die Gedanken kreisen um das Fest und den Beginn des neuen Jahres. Bleibt vielleicht noch ein wenig Raum über das vergangene Schach-Jahr nachzudenken. Vieles haben wir erlebt, von Schacherfolgen wurden wir verwöhnt. Und doch sind wir alle auf dem Boden geblieben, haben gemeinsam nüchtern analysiert und versucht einen Weg zu finden, der zu weiteren Erfolgen führt.

Unsere Erste – unser Flaggschiff, wie Hubert Schickl sie liebevoll nennt – sollte natürlich unsere volle Unterstützung in der Landesliga haben. Das ist bisher auch erfolgreich gelungen. Bei fehlenden Spielern durch unsere Zweite tatkräftig unterstützt, holte sie in allen bisherigen Begegnungen beide Punkte ab und steht folgerichtig etwas überraschend, aber nicht unverdient zum Jahresende auf dem zweiten Tabellenplatz.

Die Zweite konnte die *Abgaben nach oben* bisher einigermaßen gut verkraften. Nur am 2. Spieltag war sie durch Krankheiten und Termine so beeinträchtigt, daß sie nur zu 6 antreten konnte. Die beiden anderen Begegnungen gewann sie, und so müssen wir uns um ihren Klassenerhalt wohl kaum Sorgen machen. Auf Platz 5 in der Tabelle hat die Zweite einen soliden Mittelplatz eingenommen. Erwähnt sollte noch werden, daß inzwischen selbst an den stark geforderten vorderen Brettern hin und wieder gepunktet wird.

Unsere Dritte, durch den Aufstieg als Nachrücker zum Sorgenkind Nr. 1 des Vereins geworden, hat nach 2 verlorenen Mannschaftskämpfen im 3. Anlauf tatsächlich einen Sieg gelandet. Das ist vor allem deshalb so erwähnenswert, weil unsere Dritte als absoluter Außenseiter in der Bezirksliga fungiert. Einen herzlichen Glückwunsch an alle beteiligten Akteure, und die Hoffnung die Klasse halten zu können, hat zum erstenmal Nahrung bekommen. Inzwischen steht sie auf dem drittletzten Tabellenplatz und damit nicht mehr auf einem Abstiegsplatz. Gegen Bad Krozingen und Freiburg West II wird es noch zweimal um die Wurst gehen, denn das sind die sogenannten 4-Punkte-Spiele.

Unsere Vierte ist schon von Anfang an so aufgestellt worden, daß sie den Aufstieg in die B-Klasse schaffen sollte. Als festes Team mit einem Kader von 7 Spielern, von denen die anderen Mannschaftsführer niemanden wegnehmen dürfen, wächst auch schnell ein Mannschaftsgefühl heran. Bisher wurde das Ziel erreicht und die Erwartungen voll erfüllt. Aber wir wissen natürlich, daß bei allem Können auch immer

ein bißchen Lotteriespiel dabei ist, von wegen Tagesform und Ähnlichem. Doch bisher hat sie alles *abgeräumt* und steht mit 6:0 Punkten da, wo wir sie haben wollten, wie unsere Erste auf dem zweiten Tabellenplatz. Es stehen allerdings noch 6 Spieltage aus, und so bleibt es weiterhin spannend ob das Ziel *Aufstieg* auch tatsächlich gegen die vielfache Konkurrenz geschafft wird.

Unsere Fünfte, die vor allem eine Plattform für Spielfreudige sein sollte, ist dem Anspruch auch gerecht geworden. Bis auf den 2. Spieltag mit den zahlreichen Kranken und Verhinderten konnte sie stets antreten und den einen oder anderen schönen Erfolg erzielen. Vor allem aber ist sie eine Plattform für alle, die in die Turnierpraxis erst einmal hineinschnuppern wollen. Und daß wir diese Möglichkeit haben, unsere Nachwuchsspieler langsam und ohne Druck an die Turnierpraxis heranzuführen, ist für den Verein sehr wichtig. Sportlich gesehen haben wir also wieder einmal unsere Ziele erreicht. Das ist gut in unserem – fusionierten – Verein, in dem sich erst einiges *zurechtruckeln* muß. Jeder hat Verständnis für diese Situation, es gab noch kein böses Wort. Vielmehr sind alle bemüht zu schauen, was man verbessern kann, wo die Fehlerquellen sind und wie man sie beheben kann. Das ist eine sehr gute Grundlage, auf der wir alle aufbauen können um das Begonnene weiter zu gestalten.

Zum Schluß noch ein kurzer Blick ins neue Jahr. Wir werden im Mai zum erstenmal Eriks Idee verwirklichen und unser Schnellschachturnier mit einer Simultanveranstaltung am Vortag verbinden. Für die Simultanveranstaltung konnte ich GM Vlastimil Hort engagieren. Genauso wie Dr. Viktor Kortschnoi spricht er Deutsch und er hat sich bereit erklärt vor der Veranstaltung uns eine halbe Stunde darin zu unterweisen, wie man taktische Möglichkeiten erkennt und umsetzt. Sicherlich ein attraktives Angebot seinerseits. Und als er von unserem Schnellschachturnier erfuhr, meldete er sich sofort spontan an. Somit haben wir auch noch ein Zugpferd für unser Turnier bekommen. Ich denke die Voraussetzungen für ein gelungenes Schachwochenende sind somit erfüllt. Den 22./23.5.2004 sollte sich jeder schon einmal vormerken, ob als Spieler oder Helfer.

Vor dem Hintergrund eines durchaus erfolgreichen Jahres 2003 und mit dem Ausblick auf ein abwechslungsreiches und erfülltes Schachjahr 2004 wünsche ich uns allen ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr.

Andreas Krebel, 1. Vorsitzender

Vereinsmeisterschaft 2004

Im Januar wollen wir die diesjährige Vereinsmeisterschaft starten. Anmeldungen sind bis zum Ende des nächsten Spieltages, am 11.1.2004 bei mir abzugeben, schriftlich, mündlich oder telefonisch. Gespielt wird 2 Stunden für 40 Züge und 1/2 Stunde für den Rest. Je nach Teilnehmerzahl wird das Turnier in Schweizer System oder jeder gegen jeden ausgetragen. Nach dem genannten Termin sind keine Anmeldungen mehr möglich. Anmelden sollte sich nur, wer diszipliniert seine Termine wahrnehmen will.

Erik Kimmler, Turnierleiter. ☎0761 / 53 995

Bodensee-Wochenende 2003

Das Wochenende ist das schönste im ganzen Jahr. Noch schöner als mein Geburtstag! meinte Vera Krebel kurz nach der Heimfahrt vom Bodensee. Kein Wunder, denn hören wir was Richard Sauter kurz nach der Ankunft in Horn meinte: *Das Schönste im Leben ist der Europapark!* Darauf bekam er zur Antwort: *Warte mal ab, Du wirst noch merken, daß es im Leben etwas noch viel Schöneres gibt.* Darauf streckte er beide Arme in die Höhe und meinte: *Das weiß ich schon, nämlich Schach!* Von soviel Begeisterung läßt man sich gerne anstecken.

In diesem Jahr waren wir fast ausgebucht, 2 Plätze blieben nur frei, denn 15 Schachfreunde wollten diesmal mit. Es war allerdings nicht so einfach, die *Schäfflein* zusammen zu bekommen. Malte Thoms hielt einen Vortrag mit anschließender Diskussion, so war unklar, wann er würde starten können. Christoph Bung hatte an der Arbeit sehr viel Termindruck, sodaß er so lange wie möglich arbeiten wollte. Lukas Lewark war am Freitag auf Exkursion in Basel, von wo aus er auf direktem Wege nach Radolfzell mit dem Zug dirigiert wurde. Dort würden wir ihn dann abholen. Erik Kimmler wollte angesichts des frühen Schnees im Schwarzwald noch Winterreifen aufziehen lassen. Vorher mußte noch eingekauft und das *Gemeinde-Auto* im Rathaus abgeholt werden, ebenso wie die Gulasch-Spende der Familie Sauter. Schachkoffer und diverse andere Spiele durften nicht vergessen werden. Außerdem fand das Jugendtraining des Bezirks an diesem Wochenende in unserem Spiellokal statt, und so mußte angesichts unserer Abwesenheit am Samstag der Schachraumschlüssel noch irgendwie zu Max Scherer gelangen.

Einen Plan, wie das alles unter einen Hut zu bringen ist, hatte ich mir zurecht gelegt – und es sei hier im Voraus verraten – er funktionierte auch. Nach einigem Warten in der in diesem Jahr früh hereingebrochenen Kälte fuhren dann die beiden ersten Autos Richtung Radolfzell. Das dritte fuhr noch zu Malte und nach Kirchzarten um endlich auch auf der B 31 Richtung Bodensee anzukommen. Ein paar Handy-Anrufe wurden noch durch den nächtlichen Äther ausgetauscht, doch letztlich kamen alle guten Dinge am Ziel an. Und hier machte sich Nicolai Mallig gleich ans Kochen, probierte gleich 3 neue Saucen zu Spaghetti aus, während Reinhold Kern für einen hervorragenden Salat sorgte. Das Ergebnis der Kochkünste hätte besser nicht sein können: neben einer schmackhaften, leicht scharf gewürzten Tomatensauce standen 2 auf-

sehenerregende Creationen. Zum einen eine Pilzsauce mit Gorgonzola, die man abgerundeter im Geschmack wohl kaum hinbekommen kann. Zum anderen eine Sauce, die kräftig im Geschmack war und doch so gut abgestimmt, daß der feine und zarte Lachs voll zur Geltung kam. Lieber Nicolai, falls Du nach Deinem gerade erst bestandenen Informatiker-Diplom, zu dem ich Dir im Namen aller Schachfreunde hier herzlich gratulieren möchte, doch keine Arbeitsstelle finden solltest, versuche es als Koch für Saucen.

Nach dem Essen kamen die verschiedenen Interessen zum Tragen. Die einen widmeten sich dem königlichen Spiel, die anderen dem Glück, das auf Geld fußt, im Monopoly-Spiel. Wieder andere wollten eher die Siedler von Catan sein. Später wurde auch noch Skat gespielt mit einer Leidenschaft, die nur verblüffen konnte. Nach und nach fanden die Schachfreunde – jung und alt, also von 11 bis 65 Jahren – den Weg ins Bett.

Nach einer mehr oder weniger *geruhsamen Nacht* – wir spürten wie Ulrich Wickert sie uns wünschte – war Nicolai Mallig schon wieder unterwegs, um die Dorfbäckerei zu plündern. Selten wird die eine Bestellung von 30 Weckle und 3 großen Broten bekommen haben. Nach dem Freikratzen meiner von Eis beschlagenen Windschutzscheibe wurde er von mir auf halbem Rückweg zurück ins Haus gefahren, während ich Aspirin für unsere von Erkältung heimgesuchten Mitglieder holen ging. Auf diesem Weg konnte ich meinen Bedarf an frischen Fischen – für die Tiefkühltruhe vakuumverpackt – decken. Angesichts der in diesem Jahr fehlenden Felchen, mußte ich auf Kretzer, Zander und Hecht ausweichen. Auch keine schlechte Wahl; für den Magen weniger belastend als für den Geldbeutel. Schließlich saßen wir dann beim Frühstück, das wie immer von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr *fließend* eingenommen wurde.

Gegen 13.00 Uhr jedenfalls hatten sich alle gestärkt und der *Ruf der Steppe* war zu vernehmen, jedenfalls bei denen, die es zu einer Wanderung trieb. Der Vorschlag um die Insel Reichenau zu wandern, wurde gleich mit großer Begeisterung aufgenommen. Und so machten sich 6 von uns auf den Weg, während die anderen es vorzogen den Nachmittag mit Spielen zu verbringen. Die Wanderung um die Insel wurde jedenfalls zu einem wunderbaren Erleben von Sonne, Wind, Wasser und schöner Natur. Zwischenzeitlich kehrten wir ein bei Kaffee, warmer Schokolade und vorzüglichem Kuchen. Daß einem Raucher hier etwas übel mitgespielt wurde, soll nicht unerwähnt bleiben; und auch

nicht, daß ich als Vorsitzender zur *Glucke* mutierte und feststellte, daß eines meiner *Küken* unterwegs verloren gegangen war. Stefan Dufner wollte für seine Frau ein Mitbringsel käuflich erwerben, und so war er auf einmal wie vom Boden verschluckt – der Verkäufer war schwer zu finden gewesen –. Doch jede Glucke findet die Ihren wieder und so setzten wir die schöne Wanderung über die Gemüseinsel fort, die aufgrund ihrer Klöster und Vergangenheit zum Weltkulturerbe gehört.

Zurück *daheim* kochten wir dann den Gulasch, den uns Familie Sauter spendiert hatte – für 15 Leute ein reichliches Abendessen! – Auch auf diesem Weg nochmals ein dickes Dankeschön. Reinhold Kern legte sich noch einmal ins Zeug und zauberte eine wirklich gute Sauce dazu. Bandnudeln und Feldsalat paßten vorzüglich Und wenn man der Volksweisheit Glauben schenken darf, daß es schmeckt, wenn es still ist, dann wissen wir wie gut es war. So still war es am ganzen Wochenende nicht. Derart gestärkt fand das Schachturnier statt, das jedes Jahr den *Bodensee-König* ermitteln soll. Fast alle nahmen teil, und wieder einmal wurde Malte Thoms der *König*, mit deutlichem Abstand. Schön, daß sich die Jugend dem ungleichen Kampf stellte, mehr Spaß am Spiel als am Ergebnis haben wollte. Danach wurden die Karten gemischt, während am Nebentisch wieder die Siedler und die Monopolisten tätig waren. Gegen halb vier gingen die *vorletzten 2* schlafen, übrig blieben die *letzten 2*. Und die spielten Schach. Der Sonnenaufgang fand sie noch in engagiertem Spiel. Und selbst als ich nach gutem Schlaf das *Spiellokal* betrat, war das Engagement noch zu spüren. Seit die Karten beiseite gelegt waren, mußten ungefähr 40 Partien gespielt worden sein. Das zwang dann schließlich wenigstens einen der *Akteure der Nacht* ins Bett.

Der Sonntag wurde ein strahlender Sonnentag und so erwachte bei einigen die Tischtennislust. Andere plauderten über dies und das und ließen sich derweil die Sonne auf den *Pelz* scheinen. Um die Mittagszeit kam es dann wieder zum Reste-Essen. Dann wurde gespült, gefegt und gewischt bis alles besenrein war. Das Gepäck rasch verstaut und ab Richtung Heimat. Wieder hatten die Schachfreunde ein schönes Wochenende am Bodensee erlebt. Und es kam die Idee auf das Wochenende im nächsten Jahr vielleicht einmal im Schwarzwald auf einer abgelegenen Hütte zu begehen. Das zeigt, daß das Wichtigste nicht der Ort, sondern die Gemeinschaft ist.

Andreas Krebel, 1. Vorsitzender

50. Geburtstag

Auf diesem Wege möchte ich dem gesamten Verein danken, für die herzlichen Glückwünsche und den schönen Geschenkekorb, die mir Teile des Vorstands zu meinem 50. Geburtstag überbrachten. Ich hatte ja nicht damit gerechnet, doch da klingelte es und in der Tür standen die schwarz-weißen Schachfreunde und gratulierten mir recht herzlich zu meinem *ganz-Runden*. Da ich ja an der Quelle sitze, war alles *Nötige* für den Abend rasch herbeigeschafft. Erst einmal anstoßen mit Sekt, anschließend saßen wir dann bei Flammkuchen und Rotwein zusammen. Es wurde ein langer, schöner und lebendiger Abend, bei dem wir viele Gedanken vor allem über die Zukunft der Schachfreunde austauschten. So vergingen die Stunden in angeregter Runde, viel Engagement wurde spürbar und sichtbar.

Für mich war dieser Abend ein klarer Hinweis als Vorsitzender weiterzumachen – zwischenzeitlich hatte mich ja schon mal die Frage beschlichen, warum ich mir das alles antue – . Nicht nur wegen der sehr lieben Aufmerksamkeit, die mich tief berührt und sehr erfreut hat – dem Geschenkekorb war anzumerken, daß er mit viel Liebe und unter Kenntnis meiner *Neigungen* zusammengestellt worden war – , sondern auch wegen der vielen engagiert geführten Gespräche und dem angeregten Gedankenaustausch. Hier zeigte sich, daß viel Energie für unseren Verein da ist. Und meine Aufgabe ist es vielleicht diesen Gedankenfluß aufrecht zu erhalten und zu greifbaren Ergebnissen zu führen. Euch allen noch einmal vielen Dank für die nette Aufmerksamkeit und das schöne Geschenk.

Andreas Krebel, 1. Vorsitzender

Gocher Open 2003 - oder die Irrungen und Wirrungen des Herrn Stupperich

Nachdem ich in Baden-Baden ein gutes Turnier gespielt hatte, wollte ich wissen, ob es sich dabei um eine Eintagsfliege handelt, oder ob sich nun tatsächlich etwas zum Besseren (Spiel) gewendet hat. Die 1. Runde brachte mir einen starken Gegner – wie immer beim Schweizer System – worauf ich aber mental vorbereitet war. Ich hatte Weiß, also eine gute Voraussetzung vielleicht ein Remis zu erreichen oder gar den ganzen *Skalp* abzuholen. Doch auf mein *d4*, woraus ein *Colle* werden sollte, spielt er *Slawisch*, also mit c6 und Lf5. Dann halt nicht, denke ich, schließlich bietet die von ihm gewählte Eröffnung einen breiten Raum für ein Remis. Die Partie zieht sich in der Tat über Stunden hin. Nach 4,5 Stunden stehen wir materiell immer noch gleich. Doch die entstandene Stellung hat einen feinen, aber spielentscheidenden Unterschied. Beide haben wir noch den schwarzfeldrigen Läufer und einige Bauern, davon jeder einen Freibauern. Nur steht sein Freibauer auf e4 – einem weißen Feld – und meiner daneben auf d4 – einem schwarzen Feld -. D. h. er kann seinen Bauern mit dem König von einem weißen Feld aus überdecken, ich meinen Bauern nur von einem schwarzen Feld, von dem er mich mit seinem Läufer verjagen kann. Das entscheidet schließlich die Partie zu seinen Gunsten, womit ich aber gut leben kann.

Die 2. Runde lost mir den Erstrundengegner meines Bruders zu, gegen den er sich sehr schwer getan hatte: Ein junger aufstrebender Spieler, auf dessen DWZ man nichts geben darf. Folglich gehe ich das Spiel sehr ruhig an, Sicherheit geht nun erst einmal vor, schnelle Siege gibt es gegen solche Spieler nicht. Wir spielen *Französisch* und er wartet auch gleich mit einer mir unbekanntem Variante auf, die scharf aussieht, aber dann doch relativ leicht widerlegt werden kann. Danach bekomme ich recht bald die Initiative und – sozusagen klassisch – adiere ich kleine und kleinste Vorteile. Schließlich steht er sehr beengt sodaß sein angegriffener Springer kein Feld mehr hat. Nach wenigen weiteren Zügen gibt er auf. Ein normaler Start ins Turnier, nach der Erstrundenniederlage ein Sieg.

Und nun in der 3. Runde wieder Weiß. Der Gegner ist schon eher in meiner Reichweite, sodaß die Aufgabe lösbar erscheint. Doch auch jetzt gibt es kein *Colle*, sondern *Holländisch*. Ich spiele etwas zu vorsichtig

und gerate schnell in eine gedrückte Stellung. Dadurch kann er in aller Ruhe seine Stellung vor dem entscheidenden Angriff noch verstärken, während ich auf nur drei Reihen meine Verteidigung organisieren muß. Dann sehe nur ich die scharfe Fortsetzung – oder er traut sich nicht sie zu spielen –. Jedenfalls verpufft sein Angriff und es gelingt mir, mich etwas zu befreien. Die Stellung sieht nun ganz solide aus, da opfert er einen Springer auf f2. Korrekt oder nicht, das ist am Brett kaum zu beantworten auch nach mehr als 20 Minuten Bedenkzeit nicht. Selbst nach dem Spiel fanden wir es bei der Analyse nicht endgültig heraus. Ich entscheide mich für eine Fortsetzung, die ihn vor die Wahl stellt einen weiteren sehr scharfen Zug zu wählen oder abzutauschen. Wieder traut er sich nicht und ich stehe zum 2. Mal in diesem Spiel wieder auf. Und auf dem Brett steht ein Doppelturmendspiel, bei dem er zwar einen Bauern mehr hat, aber dabei handelt es sich um einen isolierten Doppelbauern. Und auch dieses Spiel sollte durch eine Zufälligkeit der Stellung entschieden werden. Sein d-Bauer steht immer noch auf dem Ausgangsfeld und versperrt meinem König das Feld c6, das ich unbedingt bräuchte um gleichzeitig mit einem Bauern einzuziehen. So hat er 2 wichtige Tempi mehr im Endspiel – und das war's dann. Wieder nur wegen so einer Winzigkeit verloren, doch nach dem Spielverlauf insgesamt geht der Sieg für ihn wirklich in Ordnung.

Die 4. Runde bringt mir den ersten *Blindgänger*, so nenne ich die starken Spieler, die in den ersten Runden entgegen den Erwartungen ihre Punkte nicht annähernd erreicht haben. Mit einer DWZ von 1987 ist er für die 4. Runde im Schweizer System viel zu stark. Doch diese Partie sollte eine sehr schöne werden. Wieder kommt *Französisch* auf's Brett, doch hält auch er eine Überraschung für mich bereit. Nach 1. e4, e6; 2. Sf3, d5; 3. e5, c5 spielt er 4. b4, das sogenannte französische Flügelgambit. Da ich es nicht kenne, vertraue ich auf meine allgemeinen Kenntnisse zu französischen Stellungen. Nach dem Spiel gesteht er mir, daß ich alles äußerst korrekt gespielt habe. Deswegen seine Planänderung zu einem versuchten Aljechin-Chatard Angriff. Doch da kenne ich mich aus und es bringt ihm auch nichts ein. Schließlich bekomme ich sogar Gegenspiel und ich starte selber einen Angriff. Bringe schließlich auch noch den weißfeldrigen Läufer – das Problemkind des Franzosen – in den Angriff mit ein. Doch dieser völlig korrekt und gutaussehende Zug bringt letztlich keinen Erfolg, sondern leitet meine Niederlage ein. Enttäuscht bin ich danach schon etwas.

Die 5. Runde sieht mich wieder mit den weißen Steinen, diesmal gegen einen gleichstarken Gegner am Brett. Wieder kommt *Holländisch* auf's Brett und ich denke, ich kriege die Krise. Die Erfahrungen der 3. Runde sind gerade erst 24 Stunden her und daher noch sehr wach. Über meinen 2. Zug denke ich fast eine Viertelstunde nach, gilt es doch die gemachten Erfahrungen zu sortieren und einen Plan zu fassen. Dann springe ich über meinen Schatten, fianchettiere den Läufer auf g2 – was mir völlig gegen den Strich geht – und versuche sehr rasch die f-Linie zu öffnen. Von meinem Vorpreschen ist er wohl überrascht und als er schließlich noch einen vergifteten Bauern nimmt, was mit die Qualität bringt, ist seine Stellung nur noch äußerst schwer zu verteidigen. Eine letzte Ungenauigkeit seinerseits brächte mir einen ganzen Turm ein und folgerichtig gibt er auf. Nach nur 20 Zügen ist diese Partie beendet und die Art und Weise, wie ich sie gewonnen habe, gibt mir Mut für das weitere Turnier.

Der nächste Gegner bringt Réti auf's Brett. Obwohl es schon länger her ist, erinnere ich mich doch noch an die wesentliche Gedanken und komme solide aus der Eröffnung. Als er etwas zögerlich spielt, dringe ich mit einem Springer in seine Stellung ein und stütze ihn schließlich mit f5. Er zwingt mich dennoch zum Abtausch, was ihm aber einen Doppelbauern einbringt. Dadurch bekommt die Partie einen stärkeren taktischen Charakter, weil ich natürlich sofort auf diese Schwäche spiele. Die Stellung wird immer verwickelter und eröffnet eine ganze Reihe von Plänen. Ich denke, ich entscheide mich für den richtigen, doch im Anschluß daran – wie die spätere Analyse zeigte – nur für die zweitbeste Fortsetzung. Ich baue auf meine 2-1 Bauernmehrheit am Damenflügel, anstatt einen Zentrumsbauern zu nehmen und in ein Doppelturmendspiel bei jeweils noch einem Läufer und 4 Bauern abzuwickeln. Das erscheint mir remisträchtiger als die Partiefortsetzung. Doch auch nach fast der vollen Distanz kann ich keinen nennenswerten Nutzen aus diesem Vorteil ziehen. So einigen wir uns schließlich auf Remis. Mit der Partie bin ich dennoch zufrieden, schließlich war ich fast die ganze Zeit am Drücker, was fehlte war nur der krönende Abschluß. Doch ich liege noch in meinem Plan, um die 50% doch noch zu schaffen. Jetzt noch ein Sieg mit Weiß und ich hätte sogar den 2. Platz meiner Ratinggruppe erreicht und immerhin 50 EURO gewonnen.

Nach dem Mittagessen suche ich mich jedoch vergebens unter den Weißspielern, der Computer hat mir Schwarz zugelost. Und hier tritt jetzt der oben erwähnte Herr Stupperich, der mit den Irrungen und

Wirrungen, auf den Plan. Genau wie ich hat er nach 6 Runden 2,5 Punkte, doch im Gegensatz zu mir hat er 2199 DWZ. Ein riesiger *Blindgänger* also, der ein sehr schlechtes Turnier gespielt hat und nun in meinen Tabellenregionen auftaucht. Zum 2. Mal in diesem Turnier bekomme ich so jemanden zugelost, das ist schon sehr ärgerlich! Zuerst will ich gar nicht antreten, fühle mich müde und erschöpft nicht nur vom Vormittagsspiel, sondern vom gesamten Turnier. Schließlich setze ich mich doch ans Brett, aber nur um nach ein paar Zügen für 10 Minuten an die frische Luft zu gehen, in der Erwartung meine Spiellust wieder zu finden. Doch sie kommt nicht, spürbar ist einzig der Ärger über die Auslosung. Mit dieser inneren Einstellung werde ich nie ins Spiel finden. Und so gebe ich die Partie ungespielt auf. Ein wirklich ärgerliches Ende eines im großen und ganzen doch sehr anregenden Turniers. Der Turnierleiter erklärt mir schließlich, daß noch eine Vielzahl an *Blindgängern* durch das Turnier geisterten. Viele der *Großen* hätten überhaupt nicht zu ihrem Spiel gefunden, worüber er sich einerseits wunderte, andererseits aber auch etwas ärgerlich war. Denn ich war nicht der Einzige, dem ein solches Schicksal widerfahren ist – und ein Turnierleiter will schließlich, daß die Spieler am Ende zufrieden sind.

Am nächsten Morgen war der Ärger schon längst verflogen, als ich mich gegen 6 Uhr auf den Weg nach Hause machte, um pünktlich für Vera das Mittagessen auf den Tisch stellen zu können, wenn sie aus der Schule nach Hause kommt. Das erwachende Ruhrgebiet und die Kölner auf dem Weg zur Arbeit zu erleben, war dann noch etwas Besonderes. In diesen frühen Stunden geht jedenfalls da *oben* kein Ruck durch Deutschland: 5-spurig in jede Richtung stehen Zehntausende von Menschen Stoßstange an Stoßstange in ihren – ja man muß wohl sagen – *Auto-im-mobilen*. Das muß man einmal erlebt haben. Und nach Köln dann eine ruhige Heimfahrt und der Alltag hatte mich wieder. Und das Essen kam auch noch pünktlich auf den Tisch.

Andreas Kriebel

SW-Aktivmeisterschaft 2003

Platz	Spieler	Thoms	Kimmler	Kabiri	Bung	Schmelzer	Mallig	Knetsch	Gerhard	Lewark	Möller	Gerland	Walino	Sp.	gew.	remis	verl.	P+ :	P- :	SoBgPkt
1.	Thoms (10)	XX	1	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	10	9	0	1	9	1	42.00
2.	Kimmler (5)	0	XX	1	1	1	0	1	1	1	1	0.5	1	11	8	1	2	8.5	2.5	34.00
3.	Kabiri (13)	1	0	XX	1	1	1	0	1	1	1			9	7	0	2	7	2	35.50
4.	Bung (2)	0	0	0	XX	1	1	1	0	0	1	1	1	11	6	0	5	6	5	21.00
5.	Schmelzer (8)	0	0	0	0	XX	1	1	0.5	0.5	1	1	1	11	5	2	4	6	5	18.25
6.	Mallig (1)	0	1	0	0	0	XX	0	1	1	1	0.5	1	11	5	1	5	5.5	5.5	18.50
7.	Knetsch (6)	0	0	1	0	0	1	XX	1	1	1			9	5	0	4	5	4	21.50
8.	Gerhard (9)	0	0	0	1	0.5	0	0	XX	0	1	0	1	11	3	1	7	3.5	7.5	11.50
9.	Lewark (4)	0	0	0	1	0.5	0	0	1	XX	0.5			9	2	2	5	3	6	13.75
10.	Möller (11)	0	0	0	0	0	0	0	0	0.5	XX	1	1	11	2	1	8	2.5	8.5	3.50
11.	Gerland (3)	0	0.5		0	0	0.5		1		0	XX		7	1	2	4	2	5	10.50
12.	Walino (7)		0	0	0	0	0	0	0	0	0		XX	6	0	0	6	0	6	0.00

Aktive

Landesliga

	1887 Freiburg II	1986 – SW Merzhausen	1955	3½:4½
1	Rehm, Bernard	2042 – Dubeck, Michael	2087	½:½
2	Frank, Rainer	2052 – Thoms, Malte	2081	½:½
3	Popovic, Mirko	2017 – Malzew, Alexander	2003	1:0
4	Grabe, Lutz	2074 – Kimmler, Erik	1968	0:1
5	Deschler, Fabrice	1896 – Schüler, Frank	1916	½:½
6	Fuchs, Konrad	1944 – Knetsch, Martin	1920	0:1
7	Kienzler, Werner	1941 – Litz, Knut	1845	½:½
8	Dietrich, Klaus	1923 – Gerland, Andrée	1823	½:½

Nach unserem Aufstieg in die Landesliga mussten wir zum Auftakt gleich zum Vorjahreszweiten Freiburg 1887 II antreten.

Die ersten beiden Spiele von Andrée Gerland und Malte Thoms endeten relativ schnell remis. Dann konnte Martin Knetsch nach einem Figurengewinn die erste Partie zu unseren Gunsten entscheiden. Nachdem Knut Litz sich ebenfalls mit seinem Gegner auf remis einigte, musste Alexander Malzew seine Partie aufgeben, nachdem er fast unmerklich immer mehr in Nachteil geraten war. Nun stand es wieder ausgeglichen 2,5-2,5 und daran änderte sich auch nichts, als Frank Schülers Partie ebenfalls remis endete. Es liefen noch zwei Partien, in denen es bei beiden nicht gut für uns aussah. An Brett 1 hatte Michael eine Figur weniger und an Brett 4 stand Erik Kimmler schon auf Verlust. Doch der Gegner überlegte sehr lange und verlor überraschend nach 39 Zügen auf Zeit. Dadurch stand es jetzt 4-3 für uns und alles hing vom Ausgang am Spitzenbrett ab. Dort hatte Michael zwar immer noch eine Figur weniger, dafür aber einen sehr starken Angriff und der Gegner konnte sich nicht aus dem Druck befreien. So erreichte Michael Dubeck nach Zugwiederholung noch ein Remis und damit den entscheidenden halben Punkt zum Sieg. Die erste Überraschung war uns gelungen!

Erik Kimmler

SW Merzhausen	1936 – Waldkirch	1974	$4\frac{1}{2}:3\frac{1}{2}$
1 Dubeck, Michael	2087 – Hofrichter, Jens	2148	0:1
2 Thoms, Malte	2081 – Eisenbeis, Norman	2046	1:0
3 Kimmler, Erik	1968 – Illner, Erwin	2010	$\frac{1}{2}:\frac{1}{2}$
4 Schüler, Frank	1916 – Goldschmidtböing, Frank	1901	1:0
5 Knetsch, Martin	1920 – Heddache, Rachid	2001	0:1
6 Litz, Knut	1845 – Ziegler, Yvan	1957	$\frac{1}{2}:\frac{1}{2}$
7 Gerland, Andrée	1823 – Ritter, Erwin	1893	1:0
8 Kabiri, Nader	1851 – Molez, Karl	1839	$\frac{1}{2}:\frac{1}{2}$

Nach dem guten Auftakt im ersten Spiel hatten wir den Verbandsligaabsteiger und Mitfavoriten Waldkirch zu Gast. Entsprechend den Kräfteverhältnissen lagen wir relativ schnell mit 0-2 im Rückstand, nachdem Martin Knetsch und dann auch Michael Dubeck ihre Partien verloren hatten. Zu diesem Zeitpunkt konnte keiner ahnen, dass damit der Favorit sein Pulver verschossen hatte!

Zunächst konnte Frank Schüler in einer schönen Partie den ersten Siegpunkt für uns einfahren. Nach dem Remis von Knut Litz holte Andrée Gerland nach schwerem Kampf den zweiten Sieg und mit einem Mal stand es ausgeglichen 2,5-2,5. Auch Nader Kabiri kämpfte toll und holte mit materiellem Nachteil (Turm gegen Dame) ein Remis. Die letzten beiden Partien an Brett 2 und 3 endeten fast zeitgleich. Nachdem Erik Kimmler in einer offen geführten Partie durch Zugwiederholung ein Remis erzwingen konnte, gewann nebensächlich durch ein Fehler des Gegners Malte Thoms und holte so den entscheidenden Siegpunkt zum Mannschaftssieg. Damit ist es uns zum Zweitenmal gelungen, gegen eine favorisierte Mannschaft zu gewinnen.

Erik Kimmler

Bereichsklasse

Zum Auftakt ein *Endspiel*

SW Merzhausen II	1724 – Ettenheim	1740	5:3
1 Krebel, Andreas	1728 – Rehm, Robert	1918	$\frac{1}{2}:\frac{1}{2}$
2 Schmelzer, Alexander	1795 – Nopper, Thomas	1839	0:1
3 Kabiri, Nader	1851 – Steiner, Peter Markus	1683	1:0
4 Wenzler, Klaus	1741 – Lindenthal, Andreas	1714	$\frac{1}{2}:\frac{1}{2}$
5 Bung, Christoph	1740 – Stein, Oliver	1780	1:0
6 Lewark, Lukas	1588 – Kbler, Jürgen	1745	1:0
7 Trost, Manfred	1661 – Meier, Simon	1641	1:0
8 Liegibel, Steffen	1684 – Kraft, Johannes	1598	0:1

Der Gast hieß am ersten Spieltag für unsere 2. Mannschaft Ettenheim, und bei dieser Paarung darf man angesichts des sehr starken Feldes in unserer Liga vermutlich von einem *Endspiel* sprechen. Zum Saisonende düften sich unsere beiden Mannschaften im letzten Tabellendrittel wiederfinden, von daher die große Bedeutung dieses Mannschaftskampfes. Ich weiß... die letzte Saison fing auch mit solchen Einschätzungen an. Doch Wunder wiederholen sich nicht, und in dieser Saison ist keine Verstärkung durch unsere 1. Mannschaft zu erwarten. D. h. vor allem an den vorderen Brettern müssen wir jetzt *selber ran*. Doch nun zum Verlauf des Kampfes.

Die ersten beiden Punkte gingen an Ettenheim. An Brett 2 hatte sich Alex Schmelzer etwas verrechnet, mußte schließlich um ins Spiel zurückzufinden eine Qualität geben. Doch sein starker Gegner ließ da nichts mehr durchgehen und baute auf diesem Vorteil konsequent auf und holte schließlich den ganzen Punkt. An Brett 8 hatte Steffen Liegibel vielleicht etwas zu forsch angegriffen, konnte seine Raumüberlegenheit jedoch halten. Erst durch einen dummen Fehler geriet er auf die Verliererstraße und mußte sich schließlich geschlagen geben. Jetzt boten die Ettenheimer fast schon reihenweise Remis, doch angesichts des Standes gab ich dazu keine Zustimmung und alle mußten weiterkämpfen.

Schließlich gelang Manfred Trost nach einer überzeugenden Leistung ein schöner Sieg. Klaus Wenzler und sein Gegner versuchten mit ständig neuen *Tricks* den jeweils anderen auf's Glatteis zu führen, doch ohne Erfolg, sodaß der Remisschluß die logische Folge war. Nader Kabiri

stand nach der Eröffnung sehr gedrückt, vielleicht schon auf Verlust. Doch sein Gegner spielte sehr zögerlich und wußte seine Vorteile nicht zu nutzen. Nader fand etwas besser ins Spiel, doch seine Stellung blieb schwach. Letztlich hatte sein Gegner zu viel Zeit investiert und so konnte Nader nach Zeit gewinnen, und damit Gleichstand erzielen. Christoph Bung, der nach den Remisangeboten hatte weiterkämpfen müssen, erzielte kurze Zeit darauf dank Geduld und Übersicht einen Sieg mit den schwarzen Steinen. Den Mannschaftsieg perfekt machte dann Lukas Lewark bei seinem ersten Einsatz in der 2. Mannschaft – herzlichen Glückwunsch zu dieser ansprechenden Leistung –.

Obwohl der Mannschaftskampf nun – nach 4 Stunden – entschieden war, wollte der Ettenheimer Spieler an Brett 1 den ganzen Punkt und kein Remis geben. Dabei hatte er gegen Andreas Krebel – dem neuen 1. Brett der 2. Mannschaft, und außerdem laut Papier das schwächste 1. Brett der gesamten Liga längere Zeit eher gedrückt gestanden, ehe es zu einem *doppelten* Endspiel kam. Doppelt, weil zuerst das kleine Einmaleins der Turmendspiele durchexerziert wurde. Hier konnte unser Ettenheimer Schachfreund, der immerhin 200 DWZ mehr auf die *Waage* brachte, keine Vorteile erzielen. Schließlich tauschte Andreas die Türme und so kam es zum *zweiten Endspiel*, einem reinen Bauernendspiel. Bis zu 10 Zügen mußten jetzt die Varianten durchgerechnet werden, und auch hier bot Andreas seinem Gegner nicht nur die Stirn, er hatte auch noch eine überraschende Wendung auf Lager, wodurch er ein Tempo gewann und als erster seinen Bauern zur Dame brachte. Angesichts seiner Restspielzeit von 1 Minute bot der Ettenheimer schließlich Remis, was Andreas annahm – jetzt den Gegner über die Zeit zu drücken, gehört sich bei diesem Spielstand nicht –. (Der Bericht über Andreas war jetzt etwas länger, aber schließlich war er auch geschlagene 2 Stunden Alleinunterhalter, also 50% *länger am Ball* als alle anderen.

So gewannen wir schließlich – verdient – diesen Mannschaftskampf mit 5 : 3, und haben uns damit im Abstiegskampf etwas Luft verschafft.

Andreas Krebel, Mannschaftsführer 2. Mannschaft

Endingen	1806 – SW Merzhausen II	1707 5:3
1 Krüger, Achim	1887 – Krebel, Andreas	1728 1:0
2 Stiller, Axel	2015 – Schmelzer, Alexander	1795 0:1
3 Redemann, Harald	1827 – Bung, Christoph	1740 $\frac{1}{2}:\frac{1}{2}$
4 Fleischer, Joachim	1789 – Wenzler, Klaus	1741 1:0
5 Schupp, Gerhard	1774 – Lewark, Lukas	1588 0:1
6 Dienst, Clemens	1677 – Gerhard, Hans	1718 1:0
7 Hofrichter, Ralph	1755 – Liegibel, Steffen	1684 $\frac{1}{2}:\frac{1}{2}$
8 Hussong, Reiner	1723 – Trost, Manfred	1661 1:0

Der 2. Spieltag sah uns stark geschwächt antreten, nämlich nur zu sechst. Die logische Folge war die erste Niederlage der 2. Mannschaft seit über einem Jahr. Dabei zeigt das Ergebnis, daß in Endingen für uns mehr drin gewesen wäre, hätten wir vollzählig antreten können. Einen Spieler mußten wir an die Erste abgeben, 2 waren krank, einer hatte einen unaufschiebbaren Termin und der 5. hatte Dienst. Zu den 4 verbliebenen Stammspielern kamen dann noch 2 aus der 3. Mannschaft. Die Absagen in letzter Minute konnten wir nicht mehr kompensieren, denn das *Elend* hatte auch die 3. Mannschaft erfaßt. Doch nun zum Verlauf der Begegnung.

Erst nach knapp 4 Stunden sollte die erste Entscheidung fallen. Andreas Krebel hatte an Brett 1 sehr stark begonnen, doch im Mittelspiel nicht energisch genug fortgesetzt. So bekam sein Gegner gutes Gegenspiel und konnte über die C-Linie mächtig Druck machen. In Zeitnot konnte Andreas nichts mehr dagegensetzen und so ging die Partie verloren. Am fünften Brett bot Lukas Lewark in seiner 2. Partie für die 2. Mannschaft wieder eine überzeugende Leistung. Obwohl er über weite Strecken aktiver stand als sein Gegner wurde die Partie erst im Endspiel entschieden. Etwas gierig wollte sein Gegenüber auf Bauernjagd gehen, doch Lukas entging nicht, daß er den gefräßigen Springer würde einsperren und schließlich erobern können. Mit einem Läufer mehr war das Endspiel für Lukas nur noch eine Frage der Technik, und die beherrscht er sehr gut.

An Brett 8 hatte Manfred Trost ein Doppelturmendspiel auf dem Brett, was sehr häufig zum Remis führt. Doch bei dem Spielstand mußte er das Remisangebot seines Gegners ablehnen. Eine kleine Ungenauigkeit reichte schließlich aus, daß ein Bauer des Gegners zur Dame ging. So fand ein langer Kampf ein unglückliches Ende und damit

stand es schon 4:1 für Endingen. Die nächste Entscheidung sollte in mehrfacher Hinsicht die Stimmung der Merzhauser Spieler aufhellen. An Brett 2 hatte Alexander Schmelzer lange Zeit den Kampf offen gehalten, bis er etwas überraschend ein Remisangebot seines Gegners – einem 2000-er – bekam. Auf seine Rückfrage, ob er das annehmen dürfe, sagte ich *Ja*, weil zu diesem Zeitpunkt die beiden anderen noch laufenden Partien fast schon verloren waren. Aber als Alex hörte, daß er das Remis annehmen darf, wollte er es nicht mehr und spielte munter weiter. Er entwickelte dabei soviel Spielfreude, daß er seinen Gegner locker und leicht überspielte und das Endspiel großartig gewann. Toll gemacht, Alex!

Christoph Bung hatte an Brett 3 seine Partie gut begonnen und sich einen schönen Vorteil herausgespielt. Doch als sein Gegner wegen Zeitnot in akuter Bedrängnis war, wurde Christoph merkwürdigerweise auch unruhig. So gelang seinem Gegner ein seltsames Kunststück. Zum *Blitzen* durch die enorme Zeitnot gezwungen, nahm er genau in dieser Phase Christoph nicht nur den Vorteil, sondern auch noch Material weg. Schließlich konnte Christoph nur noch ums Remis kämpfen, lehnte aber wegen des 4:2 Spielstands ein Remisangebot des Gegners ab. Doch alle Mühe half nichts, mehr als ein Remis war nicht mehr zu holen, worauf die beiden sich schließlich einigten. Als Steffen Liegibel und sein Gegner das mitbekamen, einigten sich die beiden ebenfalls auf Remis. Dabei kann man schon von einem kleinen Geschenk sprechen. Denn mehr als einmal hatte Steffens Gegner eine starke Fortsetzung ausgelassen, und versuchte nun nicht mehr seinen materiellen Vorteil in einen ganzen Punkt umzumünzen.

So ging dieser 2. Spieltag, der mit so vielen schlechten Nachrichten begann zwar mit einer Niederlage zuende, doch die hielt sich eben sehr im Rahmen. Und da wir seit Jahren eine solche Personalnot nicht hatten, ist ja zu vermuten, daß das ein Einzelfall bleibt. Wie sagte Max Scherer vor kurzem nach einem für ihn miserablen Tag: *Lieber einmal 5:0 verlieren, als 5 Mal 1:0*. In unserem nächsten Kampf können wir gegen Oberwinden II die Scharte wieder auswetzen.

Andreas Krebel, Mannschaftsführer 2. Mannschaft

Kreisklasse A

Sölden	1757 – SW Merzhausen III	1591	6½:1½
1 Gorse, Gerard	1863 – Prokopf, Michael	1628	½:½
2 Kathe, Ulrich	1763 – Gerhard, Hans	1718	1:0
3 Bath, Peter	1888 – Kern, Reinhold	1637	½:½
4 Eisele, Edmund	1813 – Bertram, Jörg	1612	1:0
5 Hermann, Martin	1692 – Stefanek, Simon	1665	½:½
6 Heinich, Horst	1745 – Dufner, Stefan	1601	1:0
7 Hug, Fridolin	1647 – Möller, Manuel	1510	1:0
8 Berhorst, Stefan	1643 – Walino, Marlon	1355	1:0

Die neue Saison ist da. Und zur Erinnerung für alle noch mal: Nach 6 Jahren A-Klasse spielen wir nun Bezirksklasse. Allerdings ist die Meßlatte da sehr hoch. Aber das soll uns nicht erschrecken.

Unser erstes Spiel führte uns nach Sölden. Es war nicht mehr die 2. Mannschaft wie in den letzten Jahren, nein, diesmal hatten wir die erste vor uns sitzen. Und irgendwie merkte man das. Nach 3 Stunden Spieldauer waren alle Partien noch ausgeglichen. Erst eine halbe Stunde später ging die erste Partie verloren. An Brett 6 hatte Stefan zu schnell gezogen und damit den Gewinn verpasst.

Fünf Minuten später kam die erste Überraschung. Reinhold Kern an Brett 3 hatte einen mächtigen Gegner. Dieser war einer der wenigen die im Simultan gegen Kortschnoi gewonnen hatte. Reinhold hatte nicht gewonnen aber sein Damenendspiel war von keiner Seite aus gewinnbar und man einigte sich auf ein Remis. Leider hatte Hans keinen guten Tag. Er erwischte erst die falsche Farbe dann die falsche Taktik. Manuel dagegen hatte ein gutes Spiel. Allerdings kostete diese Stellung eine Menge Zeit. D. h. daß irgendwann die Zeitnot kam. Mit der Zeitnot kamen auch zwangsläufig Fehler und schließlich und endlich fiel das Blättchen doch einige Züge zu früh. Gott sei dank erging es anderen besser. Michael Prokopf z. B., der ein schönes Spiel hatte. Zwar gab es nur ein Remis, aber in anbetracht von Brett 1, mit einem dementsprechenden Gegenüber, ist das ein gutes Ergebnis. Am hintersten Brett saß Marlon Walino. Einer unserer neuen Verstärkungen. Er hatte auch ein ausgeglichenes Spiel bis zum Endspiel hin. Mit Turm und Läufer sah es nach einem Remis aus. Doch Marlon machte einmal einen Stellungsfehler, welches der andere sofort zum Vorteil auszunutzen wusste.

Zuletzt spielte Simon Stefanek an Brett 5. Die 2. Verstärkung in dieser Saison. Er verpasste zuerst fasst den Start, es fehlten nur noch Sekunden, dann holte er aber aus einem Materialdefizit noch ein Remis heraus.

Unterm Strich heißt das, daß wir gut angefangen hatten, aber leider wegen Kleinigkeiten doch hohe Verluste hinnehmen mussten. Somit mussten wir uns am Schluss mit 1,5 Punkten geschlagen geben.

Manuel Möller Mannschaftsführer 3. Mannschaft

SW Merzhausen III	1410 – Waldkirch II	1772	1½:6½
1 Prokopf, Michael	1628 – Burkhardt, Wilfried	1850	½:½
2 Kern, Reinhold	1637 – Golema, Philippe	1656	–:+
3 Möller, Manuel	1510 – Federer, Hans-J.	1931	0:1
4 Walino, Marlon	1355 – Kleile, Ralf	1863	0:1
5 von Bieberstein, Ariel	1385 – Krüger, Bernd	1721	0:1
6 Ortolf, Christian	1206 – Ihle, Matthias	1808	0:1
7 Rittinghausen, Rolf	1221 – Helmlinger, Thomas		0:1
8 Wetterauer, Dieter	1336 – Pfaadt, Klaus	1576	1:0

Wir wussten ja, daß es schwer würde gegen Waldkirch 2 gut auszu- sehen. Aber so! Es spielten nur 4 Stammspieler bei uns mit. Mehr hatten wir einfach nicht. Selbst die Ersatzspieler waren vergriffen, krank, im Urlaub oder hatten andere wichtige Termine. Der nächste Hammer kam als wir anfangen zu spielen. Da fehlte doch tatsächlich Brett 2. Ein kurzer Anruf erzielte nur den Anrufbeantworter. Ein Hoffen daß er unterwegs war wurde jedoch um 9.30 Uhr endgültig aufgegeben. Damit waren wir nur noch drei Stammspieler gegen einer uns sowieso überlegenen Mannschaft und lagen noch einen Punkt zurück. Dank der 5. Mannschaft die sich für die dritte geopfert hatte konnten wir antreten. Das machte nach Zahlen ein DWZ- von 1772 zu 1442. Und wenn der Wurm drin ist dann klappt auch gar nichts. Zwei Spieler stellten in der ersten Stunde ihre Dame unnötig ein, so dass sie wenig später aufgaben und es 0:3 stand. Die Bretter 5 und 6, die in der Bezirksklasse einfach überfordert waren, gingen zeitgleich als nächstes verloren. Somit war das Spiel schon mal entschieden. Dieter Wetterauer an Brett 8 hat seit langem mal wieder die dritte Mannschaft mitverstärkt. Er hatte ein besseres Spiel, in dem er seinem Gegner gut konterte. Als dieser die Qualität verlor gab er sofort entnervt auf, was uns den Ehrentreffer

bescherte. Damit nicht genug. Brett 1, wie immer Michael Prokopf, hatte ein Damenendspiel das am Ende ein Remis ergab. Damit hatten wir am Schluss immerhin 1,5 Punkte in einem anfangs schlimmer aussehenden Ergebnis.

Manuel Möller

Kreisklasse C

SW Merzhausen IV	1426 – Bad Krozingen III	5:0
1 Mallig, Nicolai	1524 – Brauer, Dieter	1:0
2 Triem, Stefan	– Schickedanz, Harald	1:0
3 Pulvermüller, Philipp	1257 – Sprengel, Michael	1:0
4 Birmele, Kurt	1454 – <i>ohne Namensnennung</i>	+:-
5 Hetzel, Hans	1467 – <i>ohne Namensnennung</i>	+:-

Am 19.10. hatten wir die dritte Mannschaft Bad Krozingens zu Gast. Hier zeigte es sich wieder einmal wie wichtig es ist, vollständig anzutreten, denn die Gegner erschienen nur zu dritt, so daß Kurt Birmele und Hans Hetzel die beiden ersten Punkte kampflos einstreichen konnten. Mit diesem Vorsprung ließ es sich an den anderen Brettern natürlich locker spielen, brauchten wir doch nur noch einen Sieg um die beiden Mannschaftspunkte zu holen.

Diesen Punkt holte Stefan Triem an Brett 2. Nachdem er klaren Stellungsvorteil erzielt hatte, gelang es ihm durch eine Kombination ein Springergewinn, womit auch der materielle Vorteil sichergestellt war. Kurz darauf brach die Stellung des Gegners völlig zusammen und der Mannschaftssieg war perfekt.

Nach einiger Zeit konnte auch Nicolai Mallig an Brett 1 seine Partie für sich entscheiden und auch an Brett 3 sah es gut für uns aus, denn Philipp Pulvermüller hatte eine ganze Figur mehr und dazu noch einen Freibauern, dessen Verwandlung nicht zu verhindern war. Sein Gegner wollte allerdings die Partie bis zum bitteren Ende auskosten und ließ sich das Matt zeigen.

Somit hieß es 5:0 für, damit geteilter erster Tabellenplatz und Dank *Schweizer System* sollten wir damit im nächsten Spiel auch einen ehrgeizigeren Gegner bekommen, so daß dann hoffentlich alle Spieler auch spielen können.

Nicolai Mallig

Zittersieg in Endingen

Endingen IV	1258 – SW Merzhausen IV	1426 2:3
1 Kohm, Vanessa	1264 – Mallig, Nicolai	1524 1:0
2 Erfurt, Nikolai	1251 – Triem, Stefan	0:1
3 Bialas, Daniel	– Pulvermüller, Philipp	1257 $\frac{1}{2}:\frac{1}{2}$
4 Böhmer, Hanna	– Birmele, Kurt	1454 0:1
5 Harzer, Jakob	– Hetzel, Hans	1467 $\frac{1}{2}:\frac{1}{2}$

Am 2. Spieltag erwartete uns Endingen IV, wo wir auf eine *Kinder-mannschaft* trafen – vier der fünf Bretter waren mit Kindern besetzt. Somit hatten wir es mit unangenehmen Gegnern zu tun, denn ein Sieg ist Pflicht, aber man neigt gern dazu, die Gegner zu unterschätzen und unvorsichtig zu spielen.

Als erster mußte Nicolai Mallig diese Erfahrung machen, der sich nach allzu sorglosem Spiel und einigen schwachen Zügen in eine Stellung gebracht hatte, in der seine Gegnerin zwingend die Dame gewinnen konnte. Nachdem einige Züge später auch noch ein Springer verlorenging, gab er entnervt auf.

Zum Glück konnte Kurt Birmele kurze Zeit später zum 1 : 1 ausgleichen. Seine um 70 Jahre jüngere Gegnerin hatte seinem routinierten Spiel wenig entgegenzusetzen.

Wenige Zeit später gab Hans Hetzel seine Partie remis, in einer Stellung, in der der Ausgang noch völlig offen war – wohl im sicheren Vertrauen auf eine 2 : 0-Führung und im Glauben, damit den ersten Mannschaftspunkt sicherzustellen. Doch leider stand es nun erst 1,5 : 1,5 und an den beiden übrigen Brettern war nicht unbedingt ein Vorteil für uns zu erkennen. So mußten wir noch um den Sieg bangen.

Stefan Triem, der als einziger gegen einen etwa gleichaltrigen Gegner spielte, war noch nicht zur Rochade gekommen und auf der offenen e-Linie stand sein König ziemlich unter Druck. Als ein Figurenverlust beinahe unvermeidlich erschien, konnte er dennoch erfolgreich abwickeln und den Druck neutralisieren. Nachdem er auch noch eine Figur gewann, war der erste Mannschaftspunkt sichergestellt.

Jetzt ruhten alle Hoffnungen auf Philipp Pulvermüller, dessen Stellung zu diesem Zeitpunkt recht ausgeglichen war, so daß der letzte halbe Punkt durchaus im Bereich des Möglichen lag. Nachdem er allerdings einen Läufer für zwei Bauern gewonnen hatte, wollte er den

ganzen Punkt. Dabei mußte er allerdings vorsichtig sein, denn sein Gegner hatte mit den verbundenen Bauern durchaus noch Gewinnpotential. Nachdem keiner der beiden Kontrahenten wirklich weiterkam, einigten sie sich schließlich auf remis, womit uns unser zweiter Mannschaftssieg – wenn auch äußerst knapp – gelungen ist.

Nicolai Mallig

Pokal

SW Merzhausen II	1888 – SP Freiburg I	1986	2:2
1 Thoms, Malte	2081 – Dave, Shreyas	1947	$\frac{1}{2}:\frac{1}{2}$
2 Schüler, Frank	1916 – Schmidt, Ralf	2089	0:1
3 Kimmler, Erik	1968 – Schoch, Thomas	1965	$\frac{1}{2}:\frac{1}{2}$
4 Lewark, Lukas	1588 – Weidauer, Sigurd	1943	1:0

In der ersten Runde mussten wir gegen den Landesligisten Schwarze Pumpe Freiburg antreten. Für die große Überraschung in diesem Match sorgte Lukas Lewark, der den wesentlich stärker eingeschätzten Gegner bezwingen konnte. Malte Thoms konnte sich gegen ein ebenfalls stark spielenden Gegner keinen wesentlichen Vorteil erkämpfen, so dass er ebenso wie Erik Kimmler, der eine offene Feldschlacht überstehen musste, remiserte. Zuletzt spielte noch Frank Schüler, der zwischenzeitlich einen materiellen Vorteil besaß, aber diesen nicht bis zum Schluß verteidigen konnte, so dass er in Zeitnot in schwieriger Stellung aufgeben musste. So endete zwar die Partie 2-2 unentschieden, nach der Berliner Wertung aber hatte die Schwarze Pumpe das Spiel gewonnen und wir waren schon in der ersten Runde ausgeschieden.

Erik Kimmler

Pokalspiel in Oberwinden

Oberwinden II	1643 – SW Merzhausen I	1775	$\frac{1}{2}:3\frac{1}{2}$
1 Meyer, Walter	1607 – Krebel, Andreas	1728	0:1
2 Wehrenbrecht, Torsten	1634 – Kabiri, Nader	1851	0:1
3 Müller, Gerhard	1689 – Bung, Christoph	1729	$\frac{1}{2}:\frac{1}{2}$
4 Schindler, Heinz	1644 – Schmelzer, Alexander	1795	0:1

In der ersten Runde des diesjährigen Pokalwettbewerbs wurde den Schachfreunden die *Schwarze Pumpe* und die Mannschaft aus Oberwinden zugelost. Nach Oberwinden fuhren dann am Dienstag abend Nader Kabiri, Alex Schmelzer, Christoph Bung und Andreas Krebel. Auf der Hinfahrt stellte Nader noch die Frage, wo eigentlich die guten Spieler der letzten Saison seien, wenn wir 4 zum Pokalspiel antreten müßten. Der Abend sollte ihm zeigen, wo die guten Spieler waren: sie

saßen an den Brettern! Und nicht nur das, sie entzündeten ein wahres Feuerwerk.

Als erster konnte Nader einen ganzen Punkt holen und zwar überzeugend mit einer sehr schönen Mischung aus Positionsspiel und feinen taktischen Schlägen. Trotz Minusfigur wollte sein Gegner nicht aufgeben. Das tat er erst als er mit seinem nächsten Zug in jedem Fall eine weitere verlieren würde. Eine ebenso erdrückende Stellung hatte Andreas Krebel nach einem fehlerhaften Opfer seines Gegners konsequent aufgebaut. Und auch hier gab der Gegner auf, als er vor der Wahl stand Matt oder Damenverlust. Christoph Bung hatte die ruhigste Partie des Abends. Einen gewonnenen Bauern mußte er leider wieder zurückgeben, und beide Spieler waren von nun an mehr auf die Verteidigung als auf den Angriff bedacht, sodaß der Remisschluß unumgänglich war.

Nun war der Kampf entschieden, die Partie von Alex jedoch noch nicht. Im Mittelspiel hatte er eine Qualität verloren, was ihn jedoch nicht daran hinderte, mächtig Druck zu machen. Das Spiel war gespickt mit taktischen Finessen und so mußten beide Spieler höllisch aufpassen. Trotz aller Vorsicht gelang es Alex den freien d-Bauern bis auf die 7. Reihe zu schieben. Nun galt es bei eigener angegriffener Dame und massivem Angriff des Gegners, zu entscheiden, ob sich Alex eine 2. Dame holen soll. Nach reiflicher Überlegung tat es dies, und es sollte sich zeigen, daß das in der Stellung die einzig richtige Entscheidung war. Vor den zahlreichen Schachgeboten konnte er schließlich seinen König in Sicherheit bringen. Und dann entschied die Übermacht der 2. Dame rasch die Partie. 3,5 : 0,5 ist ein beeindruckendes Ergebnis und in der Höhe auch verdient. Auch wenn Überwinden nicht allzu stark aufgestellt war, es war die Art wie die Siege herausgespielt wurden, die begeisterte.

Andreas Krebel, Mannschaftsführer 2. Mannschaft

Jugend

U20

SW Merzhausen	1383 – Ettenheim II	1069	4:0
1 Lewark, Lukas	1588 – Kesselring, Sandra	1165	1:0
2 Walino, Marlon	1355 – Dorner, Franziska	974	1:0
3 Ortolf, Christian	1206 – Müller, Thomas		1:0
4 Heitzmann, Robert	– Seliger, Dirk		1:0

Das Debüt der U20-Mannschaft war ein Sieg auf ganzer Linie.

Um 14:00 waren bereits alle Spieler einschließlich der Ettenheimer Mannschaft versammelt und man erwartete nur noch den Merzhausener Mannschaftsführer, der sich peinlicherweise um zehn Minuten verspätete. Ein Lob an meine Mannschaft für das zuverlässige Erscheinen!

Nachdem eine kleine Unstimmigkeit über die Mannschaftsaufstellung der Gegner beseitigt war, wurden die Hände geschüttelt und die Uhren gedrückt.

Als erste endete meine Partie an Brett eins: Als meine Gegnerin einen gefesselten Bauern zog, konnte ich mit meinem Läufer einen ihrer Türme verspeisen. Unbeeindruckt spielte sie weiter, bis sie noch einen Springer einbüßte – auch durch eine Fesselung – und schließlich die Waffen streckte.

Christian Ortolf an Brett drei ließ im Endspiel gnädig ein einzügiges Grundlinienmatt aus; aber nur, um kurz darauf mit seinem König einen Turm und einen bereits angegriffen Springer zu gabeln – sein Gegner gab auf, als er erkannte, dass er dem Figurenverlust nicht mehr entgehen konnte.

Nachdem an Brett vier Robert Heitzmanns Gegner ihm in der Eröffnung wortwörtlich eine Figur geschenkt hatte, behauptete Robert diesen Vorteil souverän, bis er zum zweiten Mal zuschnappen konnte. Sein Gegner erwies sich jedoch als zäh und spielte, indem er immer mehr Holz verlor, bis zum bitteren Ende.

Die schwierigste Aufgabe hatte Marlon Walino an Brett zwei zu bewältigen: Lange Zeit war seine Stellung ausgeglichen, wenn auch spannungsgeladen. Marlon jedoch ließ sich zur Verärgerung seiner nach Hause strebenden Mannschaftskameraden auf kein Remis ein, und dies

mit Recht! Nach vielen Stunden erkämpfte er sich schließlich im Endspiel einen Vorteil, der zum Gewinn reichte.

Einen so erfreulichen 4:0-Auftakt hatten wir uns nicht erhofft; möge er tonangebend für die vier verbleibenden Spiele des Turniers sein!

Lukas Lewark

U14

SW Merzhausen	– Staufen	1262	0:4
1 Vaulont, Manuel	– Maier, Maximilian	1416	0:1
2 Andy, Alexander	– Martysiak, Tobias	1207	0:1
3 Sauter, Richard	– Börnsen, Frederik	1165	0:1
4 Gilliam, Dennis	– Hamzaj, Mete		0:1

Mit Staufen hatten wir einen recht starken Gegner zu Gast, einen Gegner mit viel Turnier Erfahrung – die Spieler an den ersten drei Brettern haben bereits eine DWZ.

Manuel Vaulont hatte an Brett 1 den *dicksten Brocken* erwischt, mit über 1400 DWZ lag sein Gegner im Rahmen der Spielstärke unserer U20-Spieler. Trotzdem hielt Manuel einige Zeit recht gut mit, wurde dann allerdings nach einem eindrucksvollen Königsangriff mattgesetzt.

An Brett 2 hatte Alex Andy das Spiel lange offen gehalten, bis seinem Gegner der Gewinn eines Zentrumsbauern gelang. Danach fiel zwingend noch ein zweiter Bauer und diesen materiellen Vorteil gab sein Gegner nicht mehr her, so daß dieser mit einer neuen Dame schließlich die Partie für sich entschied.

Richard Sauter an Brett 3 fand diesmal nicht so ganz zu seiner gewohnten Form. In einer taktisch geladenen Partie büßte er durch eine Fesselung einen Springer ein, allerdings kämpfte er energisch weiter. Als er allerdings einen Angriff auf seine Dame übersah, war die Partie entschieden.

Sein Debüt in der U12 gab Dennis Gilliam und hätte dabei fast den ersten Mannschaftspunkt eingefahren, obwohl es zwischenzeitlich nicht so gut aussah. Nachdem er in unübersichtlicher Stellung die Dame verloren hatte, erwachte sein Kampfgeist. Indem er die Türme auf der 7. Reihe verdoppelte gewann er eine Figur und schließlich auch die Dame zurück, so daß er einen Springer mehr hatte. Leider hatte er die Stärke der gegnerischen Freibauern unterschätzt und kümmerte sich erst im letzten Augenblick um sie. Dabei verlor er alle eigenen Bauern. Mit dem letzten verblieben Bauern holte sich sein Gegner schließlich die Dame und gewann die Partie.

Mit 0:4 ist die Niederlage etwas heftig ausgefallen, war aber gegen diesen Gegner zu erwarten. Mit etwas Glück hätten wir einen halben oder ganzen Punkt holen können.

Nicolai Mallig, Jugendleiter

Impressum: Dauerschach 57 — Online-Ausgabe

**Mitgliederzeitung der
Schachfreunde Schwarz-Weiß Merzhausen e.V.**

Bankverbindung:

Sparkasse Freiburg Kto.Nr. 209 450 2, BLZ 680 501 01

Volksbank Freiburg Kto.Nr. 556 193 01, BLZ 680 900 00

Redaktion: Andreas Krebel

Layout: Nicolai Mallig

Satz: L^AT_EX

Druck: CopyMan

Mit Beiträgen von:

Andreas Krebel, Erik Kimmler, Lukas Lewark, Manuel Möller,
Nicolai Mallig

Wichtig: Werbeunterlagen, Ideen, Anregungen, Berichte, Partien und
Infos für die nächste Ausgabe bis zum 1.2.2004 möglichst per e-mail
an: **dauerschach@sf-merzhausen.de**

1. Vorsitzender Andreas Krebel
Im Grämeracker 1 · 79249 Merzhausen
Tel.: 0761/400 49 144
Fax: 0761/400 48 66

Termine

Senioren	Donnerstags	ab 15.00 Uhr
Jugend	Freitags	17.45 – 18.45 Uhr
Aktive	Freitags	ab 20.00 Uhr

11.01.2004 Anmeldeschluß Vereinsmeisterschaft

11.01.2004 4. Spieltag
SW Merzhausen – Zähringen
SP Freiburg II – SW Merzhausen II
SW Merzhausen III – Dreisamtal II

18.01.2004 3. Jugendrunde

1.02.2004 5. Spieltag
Münstertal – SW Merzhausen
SW Merzhausen II – Brombach II
Bad Krozingen – SW Merzhausen III

15.02.2004 4. Jugendrunde

29.02.2004 6. Spieltag
Brombach – SW Merzhausen
SW Merzhausen II – Ebringen
Horben II – SW Merzhausen III

14.03.2004 5. Jugendrunde